

Junge Berner Künstler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 13

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

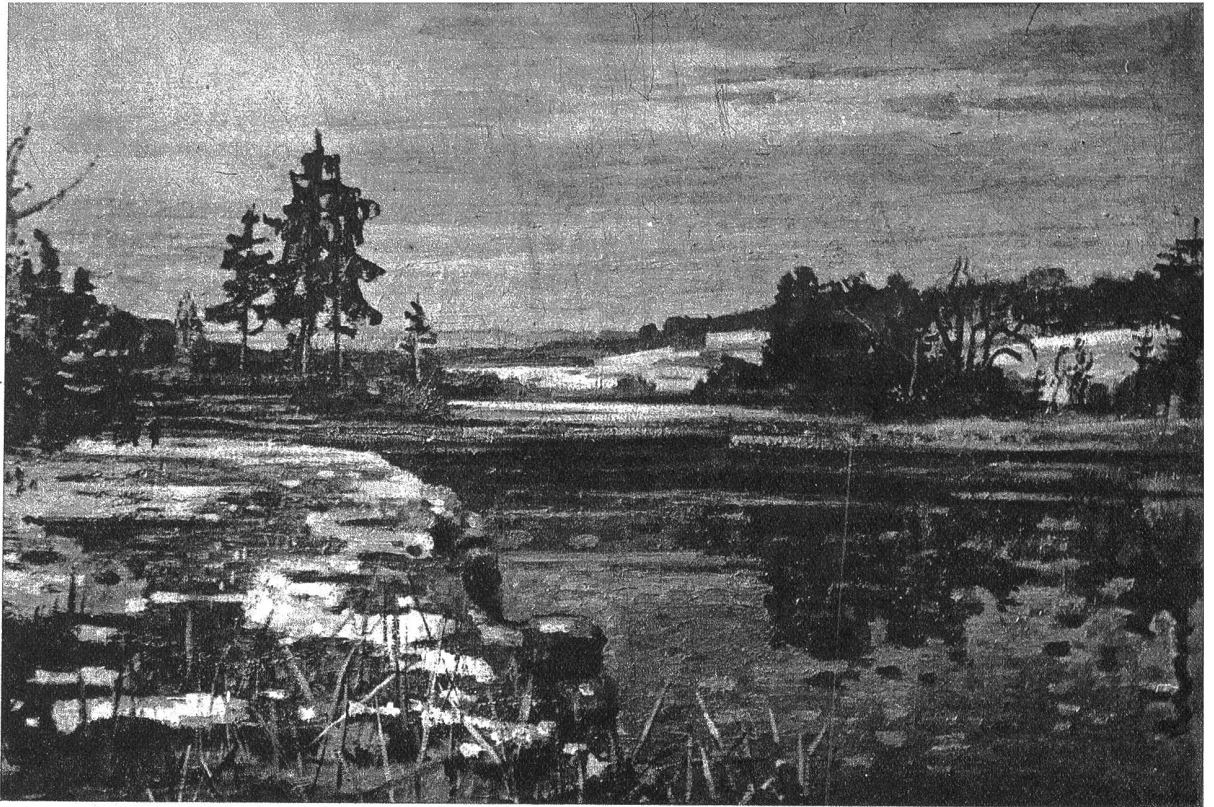
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Junge Berner Künstler



Rechts:

„Nachwinter“ von Leo Deck

(Photo W. Nydegger)

Diesmal hat die Kunsthalle einigen jungen Berner Künstlern ihre Räume zur Verfügung gestellt. Die Anregung dazu ging von dem in Melchnau lebenden Simon Fuhrer aus, der sich mit seinen Freunden Ryser, Baumann und Stähli der Kunsthalle in Vorschlag brachte. Ihnen schlossen sich noch einige junge Berner Künstler, die zum Teil in Basel, aber auch in Bern und Umgebung domiziliert sind, an. Sie alle haben das eine gemeinsam, dass sie mit ernstem Streben ihrer Kunst nachgehen.

Gleich in der Eingangshalle hat man Gelegenheit, mit dem in Basel lebenden Berner Gustav Stettler Bekanntschaft zu machen. Nach strengen graphischen Gesetzen baut er seine Gemälde auf, doch vermisst man den Maler in seinen Werken. Obwohl sie unumstritten Talent und Können verraten, wirken sie einförmig und recht pessimistisch, während seine graphischen Arbeiten wirklich erstklassig sind.

Auch die andern in Basel domizilierten Künstler, wie Ernst Baumann, Fritz Ryser und Ernst Wolf verraten zwar vielversprechendes Talent, sind aber in ihrer Farbgestaltung eher düster. Man vermisst bei ihnen das kühne Aussicheraustreten und empfindet eine gewisse Gebundenheit.

Simon Fuhrer scheint in seiner Entwick-

lung fortgeschrittener. Einige Werke, wie «Sonnenblumen mit Schmetterling», «Simeli Rees, mein Söhnchen» und noch andere, sind ganz vorzüglich. Weniger glücklich sind seine Aktbilder, die ein gewisses ästhetisches Gefühl vermissen lassen.

Hans Stähli hat einige recht gute Arbeiten, doch scheint er noch keine feste Linie gefunden zu haben.

Emil Zbinden hat uns diesmal mit Aquarellen überrascht, die zwar noch nicht das hohe Niveau seiner Holzschnitte erreichen, aber doch vielversprechend sind. Auch sein Schüler Rudolph Mumprecht zeigt einige gute Arbeiten, obgleich er in der Farbgebung wie die Basler noch sehr beherrscht ist.

Eine gewaltige Entwicklung kann man in den Kunstwerken von Leo Deck feststellen. Er scheint nun seinen eigentlichen Weg gefunden zu haben und hat ein wirklich hohes Niveau erreicht. Frei und kühn ist er sowohl in der Raumgestaltung als auch in der Malerei, und sein letztes Werk «Nachwinter» zeigt sein ganz grosses Können.

Ricco ist in seinen Bildern überraschend. Er geht ganz eigene Wege und ist durch seine typische Darstellung, die manchen etwas fremd anmutet, gekennzeichnet.

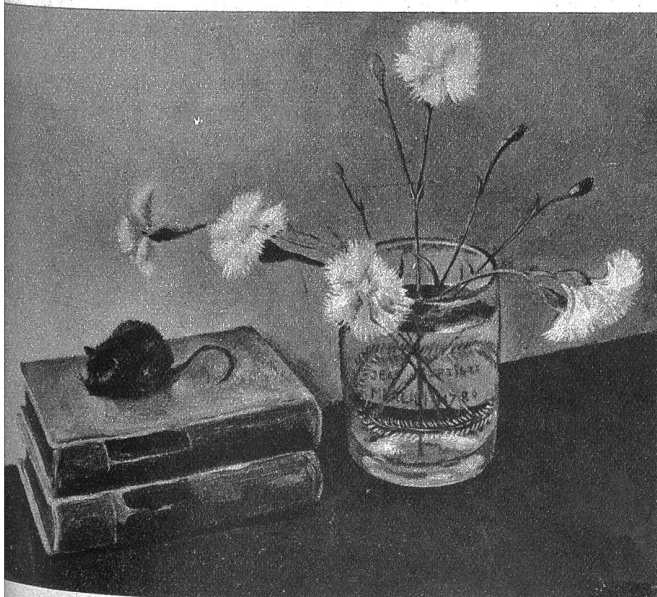


„Der Federhut“ von Leo Deck

(Photo W. Nydegger)

Die Ausstellung vermittelt uns in anschaulicher Art die Entwicklung unserer jungen Künstler und ihrer Arbeiten, die es vollauf verdienen, regem Interesse zu begegnen.

hkr.



Links:

„Stilleben mit Maus“
von Ricco



Rechts:

„Stilleben mit Noten“
von Ricco